

Ihre Bilder führen in die Ferne

EDLIBACH Was verbindet die kostbar gekleideten Frauen mit den Tulpen? Die Botschaft der Künstlerin Brigitte Smith ist sinnlich – und meditativ.

MONIKA WEGMANN
monika.wegmann@zuergerzeitung.ch

Es geht ein eigentümlicher Reiz von den fremdartig wirkenden Frauen aus, die Brigitte Smith mit Öl auf Gold- und Silberpapier bannt. Die schmalen, göttinnengleichen Wesen tragen zu ihren hochgesteckten Haaren schulterfreie Kleider mit ornamentalen Mustern. Im Bild «The gift of the Ibis» wächst aus dem mit Stielen und Blättern geschmückten Gewand eine rote Tulpenpflanze der Frau direkt in die Hände. Sie schaut drei fliegenden Ibissen nach. Auf einem anderen Bild beobachten drei Wächterinnen das Öffnen der Tulpen.

Sie gehören zu den rund 80 Tulpanbildern der in München lebenden Künstlerin Brigitte Smith, welche im Lassalle-Haus in Edlibach ausgestellt sind. Bei einem Rundgang spricht die quirlige 73-Jährige mit den kurzen, weissen Löckchen und dem auffallenden Ohrschmuck über ihre Inspirationsquellen.

Eigene Maltechnik entwickelt

Die rote Tulpe, die bei den Osmanen als heilige Pflanze galt, ist für die Malerin ein starkes Symbol des weiblichen Wachstums und des neuen Lebens, das auf vielen ihrer dekorativen Bilder erscheint. Die Pflanzen und die engelhaften Frauen verbinden sich zu einer natürlichen Symbiose. «Die Sujets kommen von innen», sagt Brigitte Smith schlicht. Sobald sie das Thema im Kopf hat, entstehen vorgängig diverse kleine, mittlere und grosse Skizzen.

«Es wäre wunderbar, wenn sie vorher etwas kapiert hätten.»

BRIGITTE SMITH

Der dunkle Teint der Frauen hat mit ihren Aufenthalten in Indien zu tun, ebenso mit der Wahl des Hintergrundes, der an Ikonen oder Madonnenbilder der Renaissance erinnert. «Die Vorarbeiten für diese Bilder sind immens. Ich muss die Holzplatten mehrmals schleifen, beizen und lackieren, bevor sie mit lichtreflektivem Gold- oder Silberpapier belegt und mit Ölfarben be-

malzt werden können», sagt die Künstlerin, die alles selber präzise erledigt.

Männliche Motive sind bei Brigitte Smith selten, bis auf die Buddhas, die ebenfalls zu den Symbolen ihrer inneren Reisen zählen, die sie in der jahrelangen, täglichen Meditation gewonnen hat. Oft weilt sie in Indien, wo sie sich bei einem Meister geistige Inspirationen holt, die sie weitergibt.

Bilder mit Gedichten

Zu ihrem vielfältigen Werk gehören auch Sujets mit Blüten, die von tief-sinnigen Gedichten umrahmt sind. Bei der Serie in der Cafeteria des Bildungshauses hat sie ihre Werke mit Traktaten des antiken Mystikers Plotin ergänzt, von denen sie an der Vernissage einige rezitierte.

Vordergründig witzig sind die Collagen, auf denen sie stark vergrösserte Fotografien von inneren Organen so kunstvoll gestaltet, dass sie sehr faszinierend wirken – und bei genauerem Hinsehen überraschen. «Ich will damit die innere und äussere Schönheit des Menschen zeigen», sagt Brigitte Smith.

Mit ihren symbolhaltigen Botschaften möchte sie das Bewusstsein des Betrachters ansprechen. Obwohl die Bilder sinnlich und zugleich sakral wirken, betont die Künstlerin: «Ich lebe in der



Öl auf Gold und Silber: Brigitte Smith zeigt im Lassalle-Haus ihre «Tulpanbilder».
Bild Christof Borner-Keller

Auf der Flucht

LEBEN MW, Brigitte Smith ist ein positiv denkender Mensch geblieben – obwohl sie in der Jugend viel Schweres erlebt hat. Nur kurz deutet sie an: die Kindheit auf einem Gut in Pommern, dann die Flucht vor den Russen, wo sie viel Not und Tod miterleben musste, bevor sie nach Westdeutschland kam. Mit 16 begann sie dort ein Kunststudium, das sie in Montreal fortsetzte. Als Familienfrau hat sie neben der Malerei viele Bücher für in- und ausländische Verlage illustriert, Kinderliteratur und Gedichte geschrieben, wie der Büchertisch in der Ausstellung zeigt. Heute arbeitet Brigitte Smith, die auch lange als Dozentin wirkte, als freie Künstlerin in München. Sie ist mit einem Amerikaner verheiratet und hat drei Kinder, «ich lasse mich nicht unterkriegen», das sei schon früher ihr Motto geworden. Und sie glaubt bis heute zuversichtlich daran, dass es anders – besser – sein kann. «Jeder kann seine Handlungen selber beeinflussen.»

Realität.» Das unendliche Leid in der Welt ist ihr bewusst, und wenn eine Katastrophe wie in Japan geschieht, bekümmert sie das.

Dennoch hat sich Brigitte Smith in den Hippie-Jahren in San Francisco und bei ihren Indienreisen nicht ins Fantasiereich verabschiedet. «Ich bin eine Familienfrau mit zwei Flügeln; der andere übernimmt Verantwortung, der andere befasst sich mit Spiritualität.»

Hier, um zu lernen

Ihre faszinierende Maltechnik liegt abseits des Mainstreams. Sie erlebt ihre Kunst nicht als Arbeit und ist noch immer voller Schaffensfreude. «Ich möchte möglichst lange weitermalen, denn ich muss meine Gedanken mitteilen. Aber ich will die Leute nicht bekehren», stellt sie klar. Brigitte Smith glaubt, dass die Menschen auf der Erde sind, um zu lernen und sich zu entwickeln, damit sie dorthin zurückzukehren können, wo sie hergekommen sind. «Alle Religionen sagen das. Es wäre aber wunderbar, wenn die Menschen vorher etwas kapiert hätten», sagt die Künstlerin und lächelt vielsagend.

HINWEIS

► Tulpanbilder von Brigitte Smith, zu sehen bis am Samstag, 7. Juli, im Lassalle-Haus, Edlibach. ◀